

Ist Krieg oder was?

Queer Nation Building in Berlin-Schöneberg

»Auch der Begriff der Nation [...] bleibt mir fremd. Vielleicht, weil ich in einer Stadt aufgewachsen bin, die zu keinem Land gehört hat.«

Michael Wildenhain (2008)

Der folgende Text wurde zuerst im September 2011 als Eröffnungsbeitrag des von Koray Yilmaz-Günay herausgegebenen Sammelbands Karriere eines konstruierten Gegensatzes: zehn Jahre »Muslime versus Schwule«. Sexualpolitiken seit dem 11. September 2001 veröffentlicht, den der Verlag Edition Assemblage 2014 erneut auflegte.

»Ein Mummenschanz der Persionen«

In unserem Namen ist die im Januar 2006 erschienene Broschüre der Berliner »Initiative Queer Nations« überschrieben. Diese wolle, heißt es im Grußwort des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, »an die Tradition Magnus Hirschfelds anknüpfen« und in der Stadt eine Einrichtung zur wissenschaftlichen Erforschung von »Geschichte und Gesellschaftlichkeit der Homosexualitäten und der Diskriminierung Homosexueller« schaffen. Dass hier die eine oder andere »schmerzliche Erinnerungslücke« zu schließen wäre, wie von Klaus Wowereit beklagt (*Queer Nations*, 2006, S. 5), erweist sich auf den ersten Blick.

»Berlin als die Hauptstadt unseres Landes«, schwärmt der Werbetext, für den der *taz*-Journalist Jan Feddersen, Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Vereins, als Redakteur verantwortlich zeichnet, »ist näher denn je an den Lebensgefühlen, die Briten wie Christopher Isherwood Ende der Zwanzigerjahre in ihre Heimat berichteten: liberal, tolerant, im preußischen Sinne